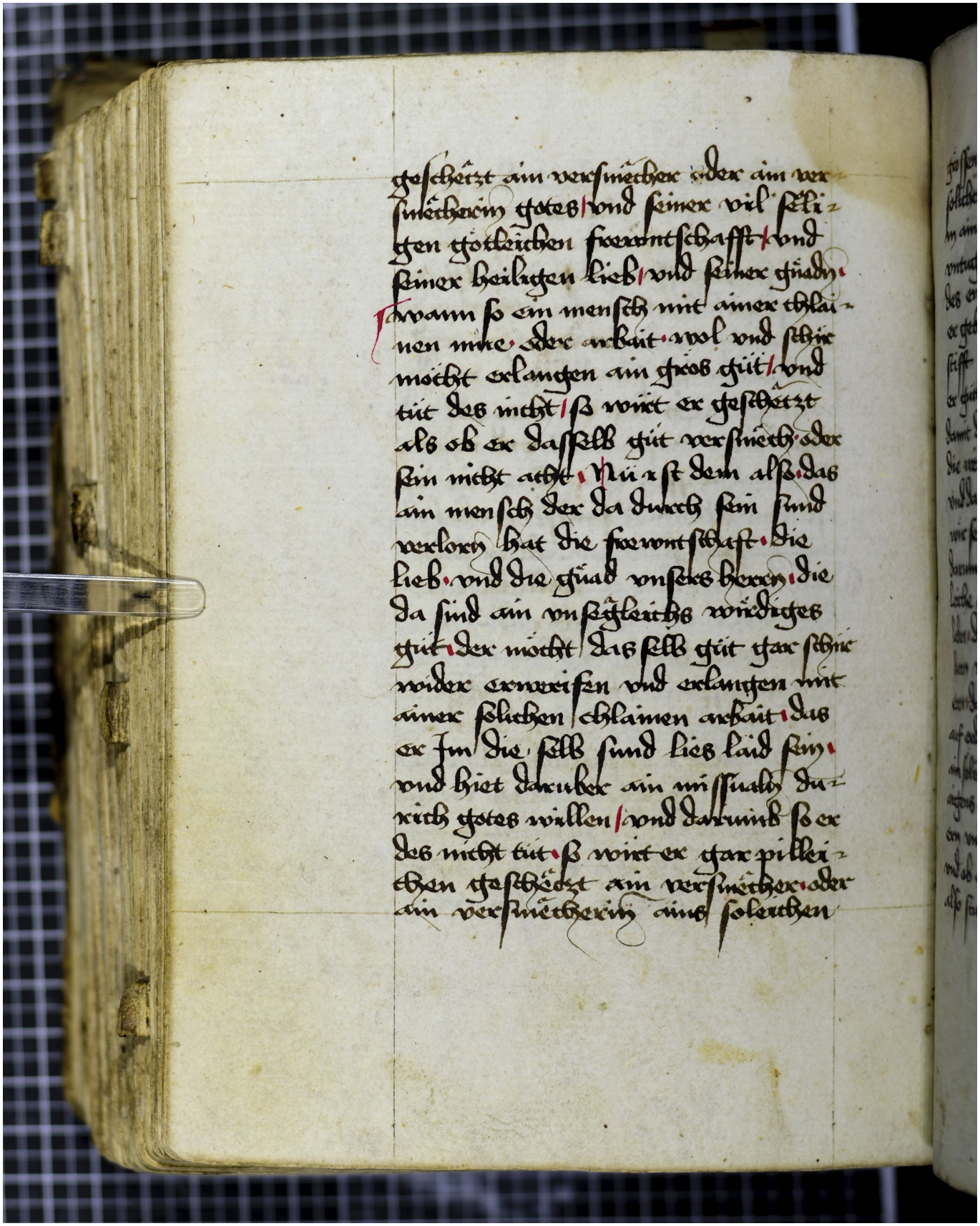
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=27053
Copyright: Herzogenburg, Augustiner-Chorherrenstift



geschetzt ain versmecher oder ain ver-
smecherin gotes / vnd seiner vil seli-
gen gotleichen frewntschafft / vnd
seiner heiligen lieb / vnd seiner gnadn.
Wann so ain mensch mit ainer chlai-
nen mue, oder arbait wol vnd schir
möcht erlangen ain gross gut / vnd
tut des nicht / so wirt er geschetzt
als ob er dasselb gut versmech oder
sein nicht achte. Nu ist dem also das
ain mensch der da durch sein sund
verloren hat die frewntschaft. die
lieb. vnd die gnad vnsers herren. die
da sind ain vnsagleichs wirdiges
gut. der möcht das selb gut gar schir
wider erwerben vnd erlangen mit
ainer solichen chlainen arbait. das
er im die selb sund lies laid sein.
vnd hiet daruber ain ainsiuch du-
rich gotes willen / vnd darumb so er
des nicht tut. so wirt er gar pilli-
chen geschecht ain versmecher. oder
ain versmecherin ains solichen